

## BRANCHENPORTRAIT: MOTORRADBRANCHE SCHWEIZ

Die CH-Motorradbranche (Motorrad und Roller) besteht aus drei Sparten:

- Importeure, die die Fahrzeuge, Ersatzteile und Ausrüstung (Töffbekleidung/Zubehör) von den Herstellern in Fernost, Europa und den USA importieren.
- Händler/Garagen, die die Fahrzeuge plus Ausrüstung an die Schweizer Motorrad- und Roller-Interessenten verkaufen und für den Serviceunterhalt besorgt sind.
- Peripherie-Dienstleister wie z. Bsp. Tankstellen (Treibstoff), Versicherungsanbieter (Motorradversicherung), Fahrlehrer, Fachmagazine etc..

Mit dem Verkauf von neuen Motorrädern und Rollern sowie Occasionen\* erzielt die Motorrad- und Rollerbranche die Hälfte ihres Jahresumsatzes von 1.1 Milliarden Franken. Mit Servicearbeiten, Ersatzteilen, Reifen, Zubehör und Bekleidung generieren Importeure und Handel die restlichen 50%.

### Umsatz 2016 Motorrad- und Rollerbranche Schweiz in Zahlen

	<b>Betrag CHF</b>	<b>Anteil in %</b>
Neuverkäufe Motorrad & Roller	389'400'000.00	35.14
Occasionen Motorrad & Roller (ohne Privathandel)	181'000'000.00	16.30
<b>Total Fahrzeug-Verkauf</b>	<b>570'400'000.00</b>	<b>51.44</b>
Service/Reparaturen	226'875'000.00	20.50
Ersatzteile	67'085'000.00	6.05
Reifen	102'070'000.00	9.21
<b>Total Service, Ersatzteile, Reifen</b>	<b>396'030'000.00</b>	<b>35.76</b>
<b>Zubehör</b>	<b>63'160'000.00</b>	<b>5.70</b>
<b>Bekleidung / Fahrer-Ausrüstung</b>	<b>78'645'000.00</b>	<b>7.10</b>
<b>TOTAL</b>	<b>1'108'235'000.00</b>	<b>100.00</b>

Die Importeursfirmen beschäftigen je nach Marktgewicht ihrer Produkte 5 bis 40 Personen und verfügen je nach Importeur/Marke über Lagerhallen, Werkstattbereich für Garantiarbeiten, Marketingabteilung und Administration. Die Händlerbetriebe sind typische Schweizer KMU's mit 2 bis 10 Beschäftigten, einzelne grosse Händler bieten Arbeitsplätze für 50 und mehr Personen.

Im Branchen-Importeursverband „motosuisse“ sind 21 Importeursfirmen vereint, der Händlerverband „2rad Schweiz“ zählt 700 Mitgliederfirmen.

## Die Schweiz – ein Motorrad-Paradies

Kein anderes Land in Europa verfügt über eine so hohe Motorrad - Pro Kopf - Dichte. Der Motorrad-Boom setzte Ende der Sechziger Jahre im vorigen Jahrhundert ein. Damals überraschten japanische Hersteller die totgeglaubte Motorradszene mit mehrzylindrigen, starken Motorradmodellen und legten damit die Basis für den heute anhaltenden Lifestyle-Motorradtrend. Motorrad fahren gilt als schick und wird nicht mehr mit ölfverschmiertem Outfit und herbem Sprachschatz assoziiert. Die Immatrikulationsstatistik zeigt ein für die Branche erfreuliches Bild: 1990 waren 286'600 Motorräder und nur gerade 12'370 Roller auf Schweizer Strassen unterwegs. Heute sind es 435'000 Motorräder und 274'000 Roller – ein Plus von 52 % bei den Motorrädern und ein sattes Plus von 2125 % bei den Rollern.

## Motorrad und Roller – zwei Fahrzeugkategorien mit unterschiedlichem Fokus

Ist es bei den Motorrädern bzw. bei deren Besitzern der Hauch des Abenteuers, der Freiheit und des Lifestyles, der zum Kauf animiert, reichen zum Rollerkauf profanere Anreize: verstopfte Städte, wenig Parkplatzmöglichkeiten für Autos, günstiger Kaufpreis, geringe Unterhaltskosten, im Vergleich zum Auto wenig Benzinverbrauch, Helmstaufach, Automatikgetriebe, einfache Bedienung und partieller Wetterschutz machen den Roller zum idealen Stadt-/Agglomerations-Fahrzeug. Im Durchschnitt legen Roller- und Motorradfahrer in der Schweiz pro Jahr zwischen 3'000 bis 5'000 km zurück.

Elektro-Töffs und -Roller werden von diversen Anbietern auf dem Schweizer Markt angeboten, die verkauften Stückzahlen sind jedoch noch gering. Mit steigender Reichweite und tieferen Preisen dürfte mittel- und langfristig auch die Nachfrage in diesem Segment steigen.

Die Motorrad/Roller Statistik der neu verkauften Fahrzeuge zeigte in den letzten 5 Jahren folgende Zahlen:

Jahr	Motorrad	Roller	Total
2012:	23'464	22'140	46'710
2013:	21'645	22'579	44'223
2014:	23'341	21'383	44'724
2015:	27'306	21'507	48'813
2016:	26'391	19'506	45'897

## Wetter und Konjunktur beeinflussen den Markt

Der Motorrad/Rollermarkt ist ein typischer „Outdoormarkt“: Ein paar wettermässig schöne Wochenenden mehr oder weniger oder ein schöner oder weniger schöner Frühling/Sommer beeinflussen den Geschäftsgang. Wird weniger gefahren, braucht es weniger Serviceleistungen, Ersatzteile, Zubehör und Bekleidung. Dies spürt die gesamte Branche unmittelbar.

Auch die wirtschaftliche Grosswetterlage ist ein gewichtiger Faktor: Die Eurokursentwicklung

zu Beginn der Saison 2015 hat sich auch auf den Motorrad/Rollermarkt ausgewirkt: Viele Importeure verzeichneten grosse Abschreiber auf bereits am Lager stehende und/oder schon in Fremdwährung bezahlte Fahrzeuge.

Preissenkungen wurden, wo möglich, von den Importeuren rasch an den Detailhandel weitergegeben. Wegen den relativ höheren Faktorkosten in der Schweiz konnte diese Eurokurs bedingte Preissenkung jedoch nicht zu 100 Prozent an die Kunden weitergegeben werden. Je nach Importeur und Einkaufsmodus sind die Motorrad/Roller-Importeure EUR/CHF oder USD/CHF abhängig. Deshalb stehen für Preissenkungen ganz unterschiedliche oder im Einzelfall auch nur wenig Spielräume offen.

Viele Kunden profitierten 2015 von den günstigen Preisen und zogen einen erst für 2016 geplanten Motorradkauf zeitlich vor, was sich in den Verkäufen deutlich niederschlug. Dank den tieferen Preisen konnte der Auslandeinkauf von Motorrädern und Rollern gebremst werden. Dieser lag vor der Preissenkung in besorgniserregendem Rahmen. Fahrzeuge sind unterhaltsintensiv. Die meisten Kunden schätzen gute und umfassende Händlerdienstleistungen und sind bereit, dafür einen angemessenen Preis zu bezahlen. Dieser darf leicht höher sein als im Euroraum, aber die Schmerzgrenze nicht überschreiten. Der Motorradhandel reagiert bewusst und sensibel auf dieses Thema und ist damit bisher gut gefahren.

\*ohne Occasionenverkauf von Privaten